

„Steinbruch und Zwangsarbeit“

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2015

Das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) organisiert und koordiniert jedes Jahr anlässlich der Wiederkehr der Befreiung des KZ-Mauthausen in enger Kooperation mit den Überlebenden-Organisationen auf nationaler (Öst. Lagergemeinschaft Mauthausen) und internationaler Ebene (Comité International de Mauthausen) die europaweit größte und internationale Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Neben der Befreiungsfeier in Mauthausen gibt es eine Vielzahl von Gedenkveranstaltungen an Orten ehemaliger Außenlager des KZ-Mauthausen. In Summe werden die vom Mauthausen Komitee organisierten Gedenk- und Befreiungsfeiern von über 30.000 Menschen besucht! Gerade mit den rund 60 Veranstaltungen an den Orten ehemaliger Außenlager und anderer Orte des NS-Terrors wird ein beeindruckendes Zeichen für ein „Niemals wieder“ gesetzt.

Der Großteil dieser Veranstaltungen, die von vielen Menschen aus der Region, aber auch aus vielen Ländern Europas besucht werden, wird von lokalen Vereinen und Initiativen in enger Zusammenarbeit mit dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) organisiert.

Seit 2006 widmen sich die Gedenk- und Befreiungsfeiern jedes Jahr einem speziellen Thema, das zur Geschichte des KZ-Mauthausen bzw. zur NS-Vergangenheit Österreichs in Beziehung steht. Der Gegenwartsbezug bildet bei jedem Jahresthema einen essentiellen Bestandteil und soll vor allem für junge Menschen durch die Auseinandersetzung mit der Zeit und Ideologie des Nationalsozialismus auch einen Bezug zu ihrer Erfahrungswelt heute herstellen. Die diesjährigen Gedenk- und Befreiungsfeiern widmen sich dem **Thema „Steinbruch und Zwangsarbeit“**.

Das Gedenken an die Opfer der Verbrechen des NS-Regimes, insbesondere jene, die im KZ Mauthausen und in den Außenlagern gefangen gehalten wurden, sowie die engagierte anti-faschistische und anti-rassistische Arbeit vor allem mit jungen Menschen bilden den Schwerpunkt der Aktivitäten des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ). In den letzten Jahren führte das MKÖ mit mehr als 43.000 Jugendlichen Zivilcourage-Trainings, Begleitungen durch die KZ-Gedenkstätte Mauthausen sowie an Orten ehemaliger Außenlager, die Vor- und Nachbereitung der KZ-Gedenkstättenbesuche, Anti-Rassismus-Workshops wie den neuen Workshop „Wir sind alle“, Anti-Rassismusplanspiele „Miramix“ sowie diverse anlass- und themenbezogene Jugendprojekte durch.

„Steinbruch und Zwangsarbeit“

Das Konzentrationslager Mauthausen war das einzige KZ der schlimmsten Kategorie, der Lagerstufe III. Es war das am meisten gefürchtete Lager im gesamten KZ-System und bedeutete für viele Häftlinge die Ankunft in einem Todeslager. Menschen mit dem Vermerk „RU – Rückkehr unerwünscht“ im Häftlingsakt war von Anfang an der Tod bestimmt. Davor wurde aber noch die Arbeitskraft dieser Menschen ausgeschöpft.

Die Steinbrüche prägten die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen, die im KZ Mauthausen inhaftiert waren – sie waren Orte des Terrors. Ab 1939 arbeiteten die Häftlinge vor allem in den Steinbrüchen „Wiener Graben (Mauthausen), „Kastenhof“ (Ober- und Unterbruch, „Gusen“ und „Pierbauer“ (Gusen), die sich zu den größten Granitwerken der „Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH. (DEST)“ entwickelten. Die Anzahl der für diese Arbeitskommandos eingeteilten Häftlinge steigerte sich von Monat zu Monat. Die DEST und somit die SS erwirtschaftete mit der Ausbeutung der Häftlinge in den Steinbrüchen enorme Gewinne – auch ein Motiv, die Sklavenarbeit ständig auszubauen und voranzutreiben.

Hans Maršálek (ehemaliger Häftling und langjähriger Obmann der Lagergemeinschaft Mauthausen) schreibt dazu: „Hier wurde unter Außerachtlassung der primitivsten Sicherheitsvorkehrungen das größtmögliche Arbeitspensum verlangt und mit aller Brutalität – bis zum körperlichen Zusammenbruch – durchgesetzt. Und so hatte man die Möglichkeit, gewisse Häftlinge, ohne viel Aufsehen zu erregen, bis zur tödlichen Erschöpfung zu jagen: einen schweren Stein auf den Schultern, durch Prügeln zum Laufschrift gezwungen, brach das Opfer bald zusammen. Oftmals wurden Gefangene die steilen Wände der Brüche hinabgestürzt.“ Besonders berüchtigt war die Strafkompagnie des Steinbruchs. Im KZ Mauthausen inhaftierte Menschen, die auf Anweisung der Gestapo oder der Lagerleitung getötet werden sollten, wurden dieser Strafkompagnie zugeteilt und mussten den ganzen Tag lang etwa 50 kg schwere Granitsteine über die sogenannte „Todesstiege“, die vom Steinbruch ins Lager führte, hinauftragen. Niemand überlebte die Zuweisung in die Strafkompagnie, deshalb ist die „Todesstiege“ eines der vielen Symbole der Unmenschlichkeit im KZ-System Mauthausen.

Die Produktionen in den Steinbrüchen wurden ab Herbst 1943 verringert, und der Großteil der Häftlinge wurde an die Rüstungsindustrie „vermietet“, die dazu an den Industriestandorten in enger Zusammenarbeit mit der SS zahlreiche Außenlager erbauen ließ. Die KZ-Häftlinge mussten unter unvorstellbaren Umständen arbeiten, die Todesrate in manchen dieser Außenlager war enorm hoch. Die dafür errichteten Außenlager verteilten sich ausgehend vom Umkreis Mauthausen in ganz Österreich unter kriegswirtschaftlichen, ressourcen- und verkehrstechnischen Aspekten. Die ehemaligen Außenlager Gusen, Ebensee, Melk, Linz und eine Vielzahl an Außenlagern im Raum Wien waren die größten dieser rund 50 Außenlager und übertrafen zeitweise den Häftlingsstand des Stammlagers Mauthausen. So wie zuvor in den Steinbrüchen, stand auch hier die Profitmaximierung für die Industrie und die SS ohne jede Rücksichtnahme auf Menschenleben im Vordergrund. Die von der SS angewandte Methode „Vernichtung durch Arbeit“ widersprach keineswegs ihren wirtschaftlichen Interessen. Häftlinge, die nicht mehr arbeitsfähig waren, wurden ermordet. Mit ständigen neuen Deportationen in die Konzentrationslager wurden diese Arbeitsklaven ersetzt.

Auch heute ist die Zwangs- und Sklavenarbeit nicht verschwunden. Millionen von Menschen leben weltweit in Sklaverei. Vor allem in Ländern der sogenannten Dritten Welt müssen viele Menschen nahezu ohne Entgelt arbeiten, mehr als die Hälfte Frauen und ein Viertel Kinder.

Wir in Europa sollten uns aber hüten, mit erhobenem Zeigefinger auf die sogenannte Dritte Welt zu zeigen: Vieles, was unseren europäischen Wohlstand ausmacht, existiert nur, weil in anderen Teilen der Welt Menschen unter unwürdigsten Bedingungen für unsere Konsumgüterindustrie zu Hungerlöhnen und ohne Sicherheitsvorkehrungen schuften müssen. Menschenleben oder körperliche Unversehrtheit zählen auch heute nur sehr wenig, wenn es um billige Rohstoffe aus südamerikanischen Minen, wenn es um billige Markenturnschuhe aus Asien oder wenn es um den Export unseres Giftmülls nach Afrika geht. Das Unrecht mag heute an anderen Orten passieren, verantwortlich sind wir aber alle dafür, auch hier in Europa. Wir sollten unsere Lektionen aus der Geschichte gelernt haben, was Menschen anderen Menschen antun können, auch unter dem Gesichtspunkt der maximalen wirtschaftlichen Ausbeutung bis zum Tod.

„Steinbruch und Zwangsarbeit“

Programm Gedenk- und Befreiungsfeiern 2015

Mauthausen, ehemalige Außenlager und Orte des NS-Terrors

Sonntag, 10. Mai 2015

**KZ-Gedenkstätte
Mauthausen
Oberösterreich**

Internationale Befreiungsfeier

- 09:00h **Gedenkfeier beim Mahnmal für Roma und Sinti**
- 09:30h **Ökumenischer Wortgottesdienst (Kapelle)**
mit Metropolit Dr. Arsenios KARDAMAKIS, DDr. Michael LANDAU,
Präsident der Caritas Österreich und Bischof Dr. Michael BÜNKER
Musik: MUSICA VIVA, Chor der Pfarre Mauthausen,
Leitung: Alfred HOCHEDLINGER
- 10:00h **Kundgebungen bei den nationalen Denkmälern**
- Gedenken an Richard Bernaschek** (bei Gedenktafel)
Rednerin: Bundesministerin Gabriele HEINISCH-HOSEK
- Gedenkveranstaltung beim spanischen Denkmal**
des GRSÖ anlässlich 70 Jahre Befreiung KLM/20 Jahre GRSÖ.
Redner: Erich HACKL
- Gedenkkundgebung des KZ-Verbands/VdA OÖ**
vor der Gedenktafel für die 42 oberöstr. Widerstandskämpfer, die
am 28. April 1945 in der letzten Vergasungsaktion ermordet wurden.
- 10:30h **Internationale Jugendgedenkkundgebung**
Beginn im **Steinbruch des ehem. KZ Mauthausen**
Begrüßung: Sascha ERNSZT, Bundesjugendvorsitzender der ÖGJ
Rede: Fiona KAISER, Landesvorsitzende der SJ OÖ
Marsch über die Todesstiege (ca. 11:15h)
Gedenkfeier beim Jugenddenkmal (11:30h)
Musik: Gruppe Widerstand
Begrüßung: VertreterIn der BJV
Reden:
Martin HAGMAYR, Mauthausen Komitee Steyr
Philip ZEHENTNER, Vorsitzender der KJOÖ
Eingliederung in den Gedenkzug (ca. 12:00 Uhr)
- 10:45h **Aufstellung** der ehemaligen Häftlinge, der Delegationen und
diplomatischen Vertretungen auf der Lagerstraße nach
Herkunftsländern in alphabetischer Reihenfolge
- 11:00h **Gedenkzug über den Appellplatz**
Begrüßung: Willi MERNYI, Vorsitzender Mauthausen Komitee Österreich
Moderation: Konstanze BREITEBNER, Mercedes ECHERER
- Anlässlich des 70-Jahre-Jubiläums wird der Gedenkzug von
verschiedenen **Internationalen Chören** unter der Leitung von Alfred
HOCHEDLINGER sowie der Militärmusik OÖ musikalisch umrahmt.
- ca. 14:00h **Ende der Veranstaltung**